

Berlin 18/II 1899

Verehrter Herr Galus!

Ich danke Ihnen von Herzen für Ihre  
 Buch! Wie gerne hätte ich mich mit  
 meiner jüngst erschienenen „Mudreren Seele“  
 revanchiert. Aber ich hatte das Unglück, einem  
 der gemeinsten Verleger aus Unvorsichtigkeit  
 und Unerblichkeit in die Hände zu fallen,  
 der mir außer den 10 praktisch bestimmten  
 Freiemplaren, von denen ich schon längst  
 keins mehr besitze, jede weitere Sendung  
 verweigert u. sich ebenso knickerig in der  
 Verteilung der Revisions-exemplare gezeigt hat.  
 Ja, ich bleibe jetzt auf die Dauer in Berlin  
 d. h. solange es möglich sein wird, denn ich  
 habe mit der Meise von Wien den ersten

Versuch gemacht, mich auf meine eigenen  
Beine zu stellen. Die moderne Seele ist  
der Abbruch und der Sieg über eine  
drei od. vierjährige Epoche schmerzlicher  
Geleeskämpfe. Alles Krankhafte und  
Veraderte, das in mir lag, ist nach ein-  
mal zur vollsten Concentration gekommen, auf  
seinen Höhepunkt, der in sich auch schon  
den Zwang zum Abstieg ins Reale, Seiende,  
Gesunde bringt. So ist dies Buch eine  
doppelte Besichte: die Besichte vom  
Leiden u. von der Krankheit und der  
Jahel u. heisse Wille zur Gesundheit, Ein-  
fachheit, Natur. Was in mir vom Poeten  
steckt, kam auch in diesem äußerlich  
philosophischen Buch zu seiner Entfaltung.

Sie ahnen nicht, wie wunderbar jetzt  
Ihre Gedichte auf mich wirken, welche der  
Ausfluss einer Natur sind, in der jene  
Gegensätze ausgeglichen sind zu harmonischem  
Künstlerthum, an welchen ich selbst so lange  
u. so tief litt, da ich diesen Ausgleich <sup>selbst</sup> nicht  
finden konnte. Als einer Harmonischen, tra-  
geglichener, Gesunder liebe ich Sie so!

Seien Sie herzlichst gegrüßt

von Ihrem

Max Messer

